

Wien

Setzt Freude
in Gang



Fahrrad Report Wien 2014





Was ist der Fahrrad Report Wien?

Der **Fahrrad Report Wien 2014** ist ein Statusbericht zum Radfahren in Wien. Er basiert auf der Auswertung von persönlichen Interviews mit 4.600 Radfahrenden. Das macht es möglich, die Situation so zu beschreiben, wie sie die Radfahrerinnen und Radfahrer sehen. Für die Stadt Wien ist er eine Evaluierung getroffener Entscheidungen zur Förderung des Radfahrens und bietet Ansätze für die Entwicklung weiterer Maßnahmen.



Maria Vassilakou

**Vizebürgermeisterin
der Stadt Wien**

Das Fahrrad als umweltverträgliches Verkehrsmittel ist ein wichtiger Baustein für Wien als SmartCity. Erfreulich ist, dass Radfahrerinnen und Radfahrer zufriedener mit den Bedingungen als noch vor zwei Jahren sind.

Martin Blum

**Radverkehrs-Beauftragter
der Stadt Wien**

Für den Fahrrad Report wurden Radfahrerinnen und Radfahrer befragt, weil sie die Fachleute für das Radfahren sind. Für die Stadt Wien ist der Fahrrad Report eine Grundlage, um die Bedingungen dafür weiter zu verbessern.





Ein Plus in allen Bereichen

Der Zufriedenheitsindex

In allen abgefragten Bereichen sind die Radfahrenden zufriedener, als sie es vor zwei Jahren waren. 72 Prozent der Radfahrerinnen und Radfahrer finden, dass sich in Wien die Situation für Radfahrende verbessert hat: In den südöstlichen Bezirken sind es mit 68 Prozent der Befragten relativ am wenigsten,

in den westlichen Bezirken mit 74 Prozent am meisten. Besonders stark gestiegen ist das Gefühl der Sicherheit. Im Jahr 2012 stimmten 52 Prozent der Befragten der Aussage „Ich fühle mich als RadfahrerIn oder Radfahrer in Wien sicher“ zu, im Jahr 2014 sind es 66 Prozent.



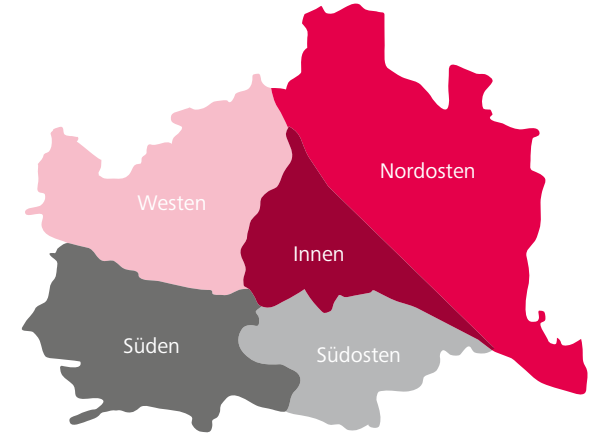
So beurteilen die Wiener Radfahrenden ihre Situation

¹ Prozentsatz der Befragten, die auf einer Skala von 1 bis 10 (1 bedeutet „ich stimme überhaupt nicht zu“ und 10 „ich stimme voll und ganz zu“) Werte von 6 bis 10 angegeben haben.

Quelle: Peter Hajek Public Opinion Strategies, RadfahrerInnenbefragung Wien 2014, Mai/Juni 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH

Sichere Abstellmöglichkeiten werden gewünscht

Auch die Situation zum Abstellen der Fahrräder hat sich verbessert. „In Wien finde ich immer eine Möglichkeit, mein Fahrrad gesichert abzustellen“ bejahten im Jahr 2012 46 Prozent der Radlerinnen und Radler, im Jahr 2014 sind es 52 Prozent. Den größten Bedarf an sicheren Abstellplätzen sehen die Radfahrenden aus den westlichen Bezirken: Dort liegt die Zustimmung nur bei 48 Prozent, im Südosten dagegen sind es mit 56 Prozent am meisten. In Wien gibt es im Jahr 2014 rund 38.000 Fahrradabstellplätze auf öffentlichem Grund. Anfang 2012 waren es noch 32.000. Die Stadt Wien fördert die Errichtung von Fahrradständern auf nicht öffentlichem Grund. Bei Gemeindebauten können bei entsprechendem Bedarf und geeigneten räumlichen Voraussetzungen kostengünstig zu mietende Fahrradboxen errichtet werden.



Neue Fahrradgaragen werden errichtet

Beim Hauptbahnhof werden Fahrradgaragen mit insgesamt 1.000 Abstellplätzen und angeschlossener Werkstätte errichtet. Eine große Radgarage wird dabei durch zwei kleinere überdachte

Radgaragen an weiteren Zugängen zum Hauptbahnhof ergänzt.

Radwege und Fahrradstraßen sind gefragt

Mit der Anzahl der Radwege sind 58 Prozent der Radfahrerinnen und Radfahrer zufrieden, die Zufriedenheit hängt stark mit den Wohnbezirken zusammen: im Westen

Wo lieber gefahren wird

	gesamt	Männer	Frauen
auf eigenen Radwegen bzw. Fahrradstraßen	65 %	61 %	70 %
Radfahrstreifen neben den Autos	19 %	21 %	16 %
im Fließverkehr ohne Radstreifen	13 %	15 %	11 %

Quelle: Peter Hajek Public Opinion Strategies: RadfahrerInnenbefragung Wien 2014. Mai/Juni 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH

sind nur 53 Prozent zufrieden, im Südosten sind es 64 Prozent.

70 Prozent der befragten Frauen fahren am liebsten „auf eigenen Radwegen bzw. Fahrradstraßen“. bei den Männern sind es 61 Prozent. Dieser Wunsch nach vom motorisierten Verkehr getrennter Infrastruktur hängt mit dem guten Sicherheitsgefühl auf Radwegen

66 Prozent der Radfahrerinnen und Radfahrer in Wien fühlen sich beim Radeln sicher.

oder Fahrradstraßen zusammen. Insgesamt ist der Wunsch auf eigenen Radwegen zu fahren mit 65 Prozent sehr ausgeprägt. Wo neue Stadtteile entstehen, wird das bereits berücksichtigt. Dort werden baulich getrennte Radwege angelegt – etwa im Viertel um den Hauptbahnhof oder der Seestadt Aspern.



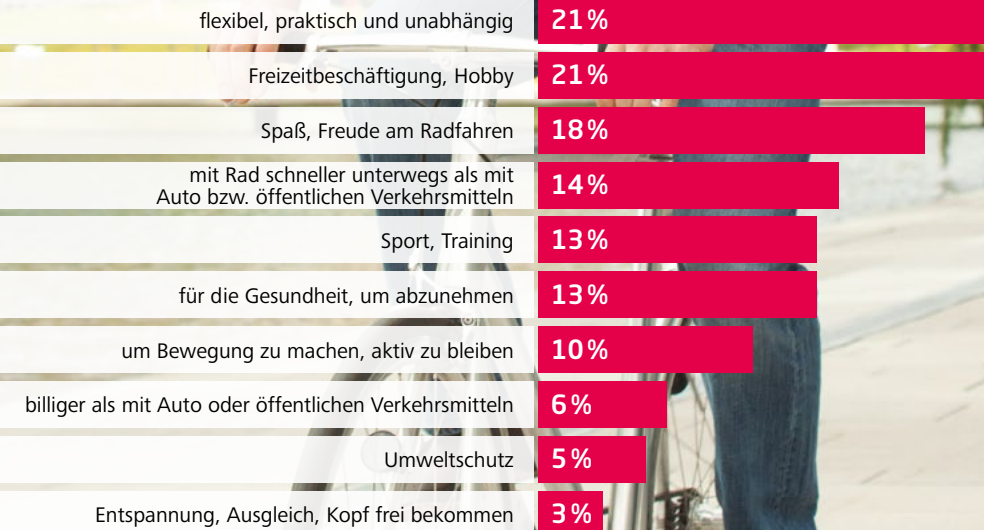


— Deshalb wird geradelt

Schnell, flexibel und unabhängig unterwegs sein

Radfahren ist eine flexible Form der Mobilität. Es ist praktisch, ermöglicht rasche Fortbewegung und ist unabhängig von den Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel. Das nennen 21 Prozent der radelnden Wiener Bevölkerung als Grund warum sie mit dem Fahrrad unterwegs sind. Für genauso viele ist es ein Hobby oder eine Freizeitbeschäftigung. Kurz gesagt: Radfahren ist praktisch und macht Freude.

Wichtig sind vielen Wienerinnen und Wienern auch die sportlichen und gesundheitlichen Aspekte des Radfahrens. Umweltschutz spielt dagegen nur für eine kleine Gruppe eine Rolle.



Spontane Nennungen, Mehrfachnennungen möglich

Deshalb radeln die Wienerinnen und Wiener

Quelle: Peter Hajek Public Opinion Strategies, RadfahrerInnenbefragung Wien 2014, Mai/Juni 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH



Es wird mehr geradelt

Jüngere und Akademiker fahren am öftesten

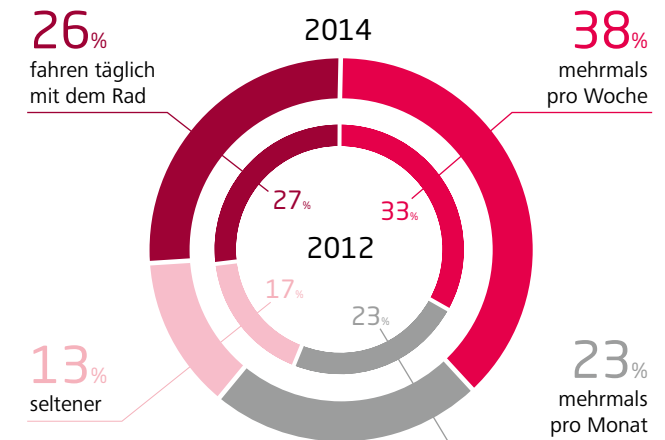
Die Befragten fahren im Jahr 2014 etwas öfter mit dem Rad als im Jahr 2012. Einen Zuwachs gibt es vor allem bei jenen, die mehrmals pro Woche Rad fahren, einen leichten Rückgang hingegen bei Personen, die seltener als mehrmals pro Monat fahren.

Männer fahren häufiger mit dem Rad als Frauen, vor allem die täglichen Radfahrenden sind öfter Männer: 28 Prozent der befragten Männer aber nur 23 Prozent der Frauen. Die Unter-30-Jährigen sind jene Gruppe, die am häufigsten mit dem Rad fährt. 29 Prozent von ihnen fahren täglich, 37 Prozent mehrmals pro Woche, gefolgt von

der mittleren Altersgruppe der zwischen 30- und 50-Jährigen. Im Vergleich zum Jahr 2012 hat vor allem die Gruppe der Über-50-Jährigen aufgeschlossen (27 Prozent täglich, 35 Prozent mehrmals pro Woche). Unter den Bildungsgruppen sind wie auch im Jahr 2012 die Akademiker und die Akademikerinnen jenes Segment, das am häufigsten Rad fährt: 36 Prozent von Ihnen fahren täglich, 37 Prozent mehrmals pro Woche.

Die regionale Verteilung zeigt folgendes Bild: Am häufigsten fahren die Befragten aus den Inneren Bezirken: 31 Prozent täglich und 39 Prozent mehrmals pro Woche, relativ am seltensten jene aus dem Süden (24 Prozent täglich, 33 Prozent mehrmals pro Woche) und Südosten (22 bzw. 36 Prozent).

So oft radeln die Radfahrerinnen und Radfahrer



Quelle: Peter Hajek Public Opinion Strategies, RadfahrerInnenbefragung Wien 2014, Mai/Juni 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH

So haben wir befragt

Ziel war es, zu erfahren, warum die Wienerinnen und Wiener auf das Rad steigen und die Zufriedenheit der Wiener Radfahrerinnen und Radfahrer zu erheben.² Die erste Umfragewelle fand zwischen 28. Mai und 28. Juni 2012 statt. Von 29. Mai bis 25. Juni 2014 wurde die zweite Befragung durchgeführt. In beiden Jahren wurden Radfahrende an verschiedenen „Sample Points“ – wichtige Punkte für Radfahrende, verteilt über die ganze Stadt – persönlich befragt.

Die Befragten wurden nach ihrem Wohnbezirk gefragt, die Ergebnisse mittels disproportionaler Stichprobenziehung nach Bezirken quotiert und im Anschluss nach den tatsächlichen Größenverhältnissen der Wiener Bevölkerung statistisch gewichtet. Aus den Bezirksergebnissen wurden fünf Cluster gebildet: Innen (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 20), Nordosten (21, 22), Süden (12, 13, 23), Westen (14, 15, 16, 17, 18, 19) und Südosten (10, 11). Insgesamt wurden 4.600 Personen befragt, eine Anzahl die nur bei ganz wenigen Befragungen in Österreich erreicht wird. Das ergibt eine maximale Schwankungsbreite der Ergebnisse von +/- 1,5 Prozent.

² Peter Hajek Public Opinion Strategies, RadfahrerInnenbefragung Wien 2012, Mai/Juni 2012 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH und Peter Hajek Public Opinion Strategies, RadfahrerInnenbefragung Wien 2014, Mai/Juni 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH

Citybikes in Wien

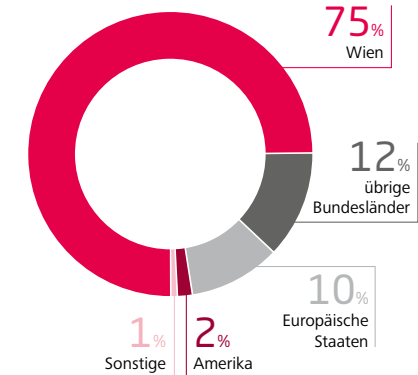
Ausbau des Leihrad-systems ist erwünscht

Fast die Hälfte (47 Prozent) der befragten Wiener Radfahrerinnen und Radfahrer ist schon einmal mit einem Citybike gefahren, zwölf Prozent fuhren zum Zeitpunkt der Befragung mit einem der Leihräder. Stärker werden die Citybikes von Unter-30-Jährigen und Menschen aus höheren Bildungssegmenten genutzt. Keine nennenswerten Unterschiede gibt es zwischen Männern und Frauen – recht deutliche dagegen regional: Im Süden sind 42 Prozent schon einmal mit einem Citybike gefahren, in den inneren Bezirken 51 Prozent. Jene, die Citybikes bereits ausprobiert haben, wurden im Rahmen



Anteil an Fahrten nach Herkunft

Quelle: Gewista 2014



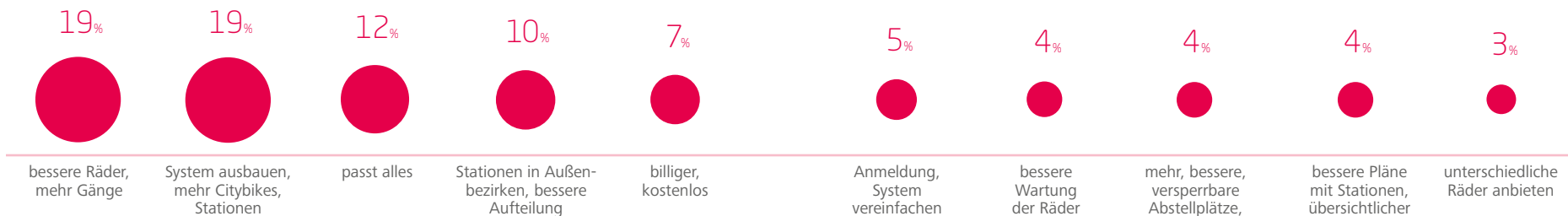
einer offenen Fragestellung³ nach ihren Verbesserungsvorschlägen gefragt. Dabei zeigen sich zwei zentrale Wünsche: das Citybike-System ausbauen, also mehr Räder und Stationen sowie bessere Citybikes zur Verfügung stellen. Das heißt: leichtere und bequemere Räder. Geäußert wurde auch der Wunsch nach einer besseren Verteilung der Räder zwischen den einzelnen Stationen. Weiters wird ein einfacheres Anmeldesystem gewünscht.

Mitte des Jahres 2014 wurde die Anzahl von 500.000 Citybike-Kundinnen und Kunden überschritten. Der überwiegende Anteil der Nutzerinnen und Nutzer kommt aus Wien. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 713.00 Fahrten mit Citybikes in Wien getätigt. Bis Ende des Jahres 2014 stehen rund 1.500 Leihräder an 120 Entlehnstationen zur Verfügung.

³ keine Antwortkategorien vorgegeben, mehrere Nennungen möglich

Verbesserungsvorschläge für Citybike

Quelle: Peter Hajek Public Opinion Strategies, RadfahrerInnenbefragung Wien 2014, Mai/Juni 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH





Was von der Nutzung des Citybike abhält?

Jene Radfahrerinnen und Radfahrer, die das Citybike-System noch nicht ausprobiert haben, wurden nach ihren Gründen dafür gefragt. Am häufigsten nennen sie den Besitz eines eigenen oder besseren Fahrrades. Damit hängt wohl auch das an zweiter Stelle genannte allgemeine Desinteresse beziehungsweise der mangelnde Bedarf zusammen. Etwa zehn Prozent schreckt die Anmeldung und das System der Benutzung der Citybikes ab. Als weiterer Grund, nicht mit Citybikes zu fahren, werden die Qualität der Räder sowie – weniger oft – das optische Erscheinungsbild der Räder genannt. „Keine Station, kein Stellplatz in Wohnnähe“ ist im Nordosten, wo es keine Stationen gibt, deutlich häufiger als in den anderen Bezirken ein Grund das Leihradssystem nicht zu nutzen.



Das hält von der Citybike-Nutzung ab

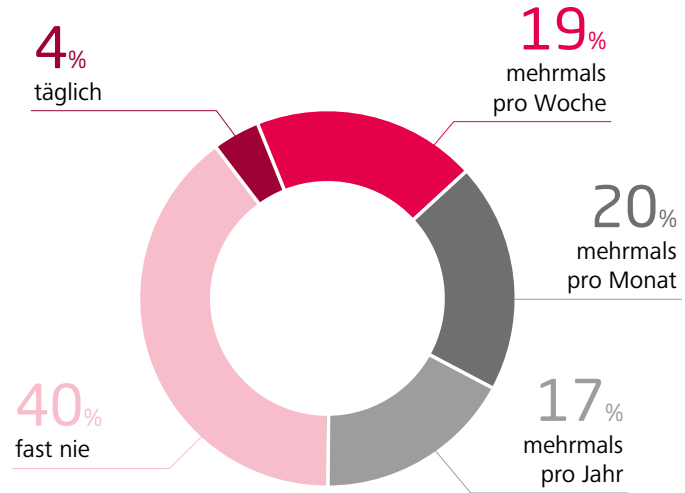
Quelle: Peter Hajek Public Opinion Strategies, RadfahrerInnenbefragung Wien 2014, Mai/Juni 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH

Was hält vom Radfahren ab?

Immer mehr Wienerinnen und Wiener nutzen das Rad

Die Anzahl der Wienerinnen und Wiener, die nie mit dem Fahrrad fahren, nimmt ab. Bei Erhebungen der Statistik Austria im Jahr 2007 gaben 57 Prozent der Befragten an, nie mit dem Rad zu fahren. Im Jahr 2011 waren es mit 44,4 Prozent deutlich weniger. Eine, für die Wiener Wohnbevölkerung repräsentative Erhebung, hat im Jahr 2014 ergeben, dass 40 Prozent der Wienerinnen und Wiener nie Rad fahren.⁴

Gefragt nach den Gründen, nicht mit dem Rad zu fahren, geben 24 Prozent der Befragten als Grund an, kein Rad zu besitzen. Eine große Rolle spielt „Angst im Straßenverkehr, zu gefährlich, zu viel Verkehr“ mit 21 Prozent. Von jenen, die kein Fahrrad besitzen, nennen nur knapp 23 Prozent einen zweiten Grund fürs Nicht-Radfahren, am häufigsten „Angst im Straßenverkehr, zu gefährlich, zu viel Verkehr“ und „lieber mit Öffis, Auto, Fahrrad, zu Fuß unterwegs“.



Die Mehrheit der Nicht-Radelnden hat also einfach kein Fahrrad und nicht unbedingt eine grundsätzliche Abneigung gegenüber dem Fahrradfahren. Ein Teil dieser Gruppe ist über ein ausgebautes Citybike-System zu gewinnen. Um jene zu erreichen, denen Radfahren zu gefährlich erscheint, sind einerseits Bewusstseinsbildung und andererseits ein weiterer Ausbau des Radwegenetzes zielführend.

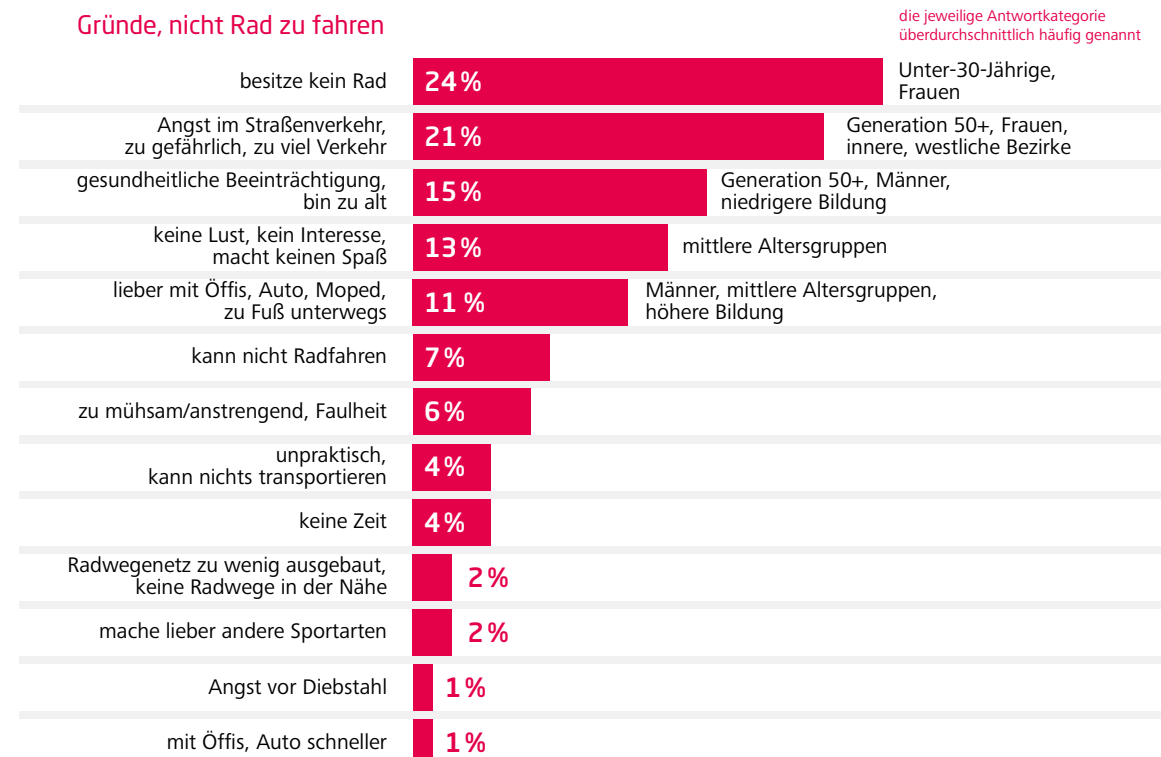
⁴ Peter Hajek Public Opinion Strategies, Gründe gegen das Radfahren, Wien 2014, Befragung im August 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH; Zielgruppe: Wiener Bevölkerung ab 14 Jahren, Maximale Schwankungsbreite der Ergebnisse: +/-3,5% bzw. +/-5,7% für jene Gruppe die (fast) nie fährt, Befragungszeitraum 4. bis 12. August 2014, Durchführung Peter Hajek Public Opinion Strategies (Online-Befragung, 781 Personen – davon 300, die (fast) nie mit dem Rad fahren)

Statistik Austria, Umweltbedingungen, Umweltverhalten 2007, Ergebnisse des Mikrozensus, Wien 2009. Statistik Austria, Umweltbedingungen, Umweltverhalten 2011, Ergebnisse des Mikrozensus, Wien 2013.

Wie häufig fahren Wienerinnen und Wiener mit dem Rad?

Quelle: Peter Hajek Public Opinion Strategies, Gründe gegen das Radfahren Wien 2014, Befragung August 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH

Gründe, nicht Rad zu fahren



Basis: Personen, die (fast) nie mit dem Rad fahren
Peter Hajek Public Opinion Strategies, Gründe gegen das Radfahren, Wien 2014, Befragung im August 2014 im Auftrag der Mobilitätsagentur Wien GmbH



Erkenntnisse und Ausblick



72 Prozent der Radfahrerinnen und Radfahrer finden, dass sich in Wien die Situation für Radfahrende verbessert hat.

Die Richtung stimmt, es gibt noch viel zu tun

Wien ist auf einem guten Weg: Im Vergleich zum Jahr 2012 wird die Situation für Radfahrende in Wien in allen abgefragten Bereichen besser bewertet. 72 Prozent der Radfahrerinnen und Radfahrer finden, dass sich in Wien die Situation für Radfahrende verbessert hat. Besonders stark gestiegen ist das Gefühl der Sicherheit. Im Jahr 2012 stimmten 52 Prozent der Aussage „Ich fühle mich als Radfahrende oder Radfahrender in Wien sicher“ zu, im Jahr 2014 waren es 66 Prozent.

Westliche Bezirke mit Aufholbedarf

Die Befragten aus den Bezirken 15 bis 19 stimmen einerseits im Vergleich zu den anderen Bezirksgruppen der Aussage am ehesten zu, dass sich die Situation fürs Radfahren verbessert hat. Andererseits besteht dort im Vergleich zu anderen Bezirksgruppen die größte Unzufriedenheit mit der Anzahl der Radwege und Abstellmöglichkeiten.

Radwege und Fahrradstraßen sind erwünscht

Infrastruktur für Radfahrende zu schaffen ist eine der zentralen Herausforderungen, um den Radverkehrsanteil, insbesondere bei älteren Leuten, Frauen und Kindern zu erhöhen. 65 Prozent der befragten Radfahrenden geben an, sich auf Radwegen oder Fahrradstraßen am sichersten zu fühlen. Lediglich 19 Prozent tun dies auf Fahrradstreifen. Auch jene, die derzeit nicht Radfahren, können mit sicherer Infrastruktur zum Radfahren motiviert werden. Derzeit sagen 21 Prozent der Nicht-Radfahrenden, Radfahren sei ihnen zu gefährlich.

Bewusstseinsbildung für Radfahren wirkt

Die Ergebnisse der Radfahrbefragung haben gezeigt, dass sich die Einstellung zum Radfahren durch Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung positiv verändern lässt. Die Zufriedenheit mit den Radfahrbedingungen hat zwischen den Jahren 2012 und 2014 deutlich zugenommen. Besonders stark ist das Sicherheitsgefühl beim Radfahren angestiegen.

Mehr Schutz vor Diebstahl durch mehr Abstellplätze

Handlungspotenzial gibt es im Bereich der Abstellanlagen. Lediglich 52 Prozent der befragten Radfahrenden sind mit deren Anzahl zufrieden. Für die Nicht-Radfahrenden sind mögliche fehlende Abstellanlagen allerdings kein Grund nicht Rad zu fahren. Nur ein Prozent der Befragten gibt die Angst vor einem Fahrrad-diebstahl als Hindernisgrund fürs Radfahren an.

Öffentliches Leihradsystem lädt zum Radfahren ein

24 Prozent derjenigen, die in Wien nicht Rad fahren geben als Grund dafür an, kein Fahrrad zu besitzen. Ein in andere Stadtteile erweitertes Leihradsystem mit hoher Stationsdichte ist für diese Leute ein Angebot zum Radfahren. Jene, die das System bisher ausprobiert haben sprechen sich für einen Ausbau der Stationen, für einfachere Ausleihvorgänge und bessere Räder aus.



Setzt Freude in Gang

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Mobilitätsagentur Wien GmbH
Lienfeldergasse 96, 1170 Wien

www.fahrradwien.at www.facebook.com/fahrradwien

Fotos:

Mobilitätsagentur/Peter Provaznik: Seite:1, 10, 19

Mobilitätsagentur/Wolfgang Zajc: Seite: 2, 6, 9,

Mobilitätsagentur/Sebastian Philipp: Seite: 18

Philipp Forstner: Seite: 2

Stephan Doleschal: Seite: 15

alle Rechte vorbehalten